

Das Volkblatt
erscheint jeden Dienstag
sonntags. Der monatliche
Bezugspreis
beträgt 60 Pf. frei im Hause.
Durch die Post
zu 70 Pf. ohne Zustellgeld.
Nr. 210 ohne Zustellgeld.

Die Neue Welt
monatlich erscheinendes
Illustrations-Blatt
kostet monatlich 10 Pf.

Schreibmaschine
Herr 4044, Neuverkauft von
Herrmann: wachstags von
11-1 Uhr mittags.



Reisegepäck
besteht für die 60 Pf. aus dem
Reisegepäck, das 60 Pf. kostet.
Reisegepäck, das 60 Pf. kostet.
Reisegepäck, das 60 Pf. kostet.

Reisegepäck
besteht für die 60 Pf. aus dem
Reisegepäck, das 60 Pf. kostet.
Reisegepäck, das 60 Pf. kostet.
Reisegepäck, das 60 Pf. kostet.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Veltjisch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Januar 1917. (W. Z. B.)
Westlicher Kriegsschauplatz
Seebrückenbesetzung. Mit zunehmender Sicht entwickelte sich demütig-lebhaftest die Westfront. Im Bereich der Brücken drangen Patrouillen des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 93 in den dritten französischen Graben vor und führten nach Zerstörung der Verbindungsbänke mit 12 Gefangenen zurück.
Ostlicher Kriegsschauplatz
Front des Generaloberstleutnants Prinz Leopold von Bayern. Südlich des Dnepr hat die Seebrückenbesetzung der russischen Streitkräfte den Bereich von Slesow, bei Manoj, hinter der Stellung der Infanteriebrigade im Bereich mit überreichlich-angarischer Infanterie drei Offiziere und 127 Mann aus den russischen Linien.
Front des Generaloberst Erzerzow Joseph. Starke feindliche Angriffe gegen die Salicunna (Siedler) verführte, zwischen Slesow und Slesow-Lal sind mehrere Stellungen in Sturm genommen, Gegenstände der Russen und Mannschaften abgeschlachtet und Besatzung und Treppe nach Kampf besetzt worden.
Seebrückenbesetzung des Generaloberstleutnants v. Radenka. In der Bewegung vollziehen sich weiter plangänzlich. In den Bergen zwischen Sabala-Lal und der Ebene drängen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind nach Nordosten zurück. Westlich und südlich von Slesow sind Truppen der 9. Armee nun vor einer besetzten Stellung der Russen. In der Dneprschiffahrt ist der Fluss trotz zäher Gegenwehr weiter auf Slesow, Slesow und nach Slesow hinein zurückgedrängt worden.
Seebrückenbesetzung der See. Die See ist unverändert.

Friedensbewegung.

Die Antwortnote abgegeben.
 Berlin, 2. Jan. (W. Z. B.) Der Schweizer Gesandte hat hier gestern Abend die Antwortnote der feindlichen Regierungen übergeben. Der Text enthält selbsterklärende Bestimmungen, die der Nichtabgabe bedürfen, bevor die Veröffentlichung der Note erfolgen kann. Im wesentlichen stimmt der Text mit dem bereits von uns veröffentlichten Wortlaut der Agence Spavas überein.
Die deutsche Antwort an Skandinavien.
 Berlin, 2. Januar. Auf die Note, die hier am 29. v. M. von den Gesandten Danemarks, Schwedens und Norwegens übergeben worden waren, sind am 1. Januar den Gesandten die Antwortnoten ausgehändigt worden. Darin spricht die deutsche Regierung vollste Verständnis für die Beweggründe aus, die die drei Regierungen bei ihren Stundgebungen geleitet haben, bereift jedoch auf die deutsche Note vom 12. Dezember und auf die Antwortnote der Anregung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Antwortnoten schließen mit der Bemerkung ab, dass von der Antwort nur unter der Bedingung abhängig, ob der Versuch, der Welt die Segnungen des Friedens wieder zu geben, von Erfolg gekrönt sein würde.

legenheit zu sein, er ist in hohem Maße auch Wirtschaftskrieg, und als solcher trägt er Möglichkeiten bis in das Abwärtige des Kampfes auf blühende Weltkraft in sich. Der Kampf hat den Zielen der deutschen Regierung, so demt man gemeinsam nur an die Abwehr feindlicher Gellüste nach Land und Geld. Nicht minder wichtig ist aber die Abweisung der feindlichen Absichten, Deutschland auf Grund dem Krieges wirtschaftlich einzufassen. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind überaus wertvoller Bundesgenosse worden. Darum ist es eine wichtige Aufgabe der deutschen Kriegspolitik, eine solche Verbindung nach Möglichkeit zu verhindern. Auf der Friedensfront, die in Zukunft einmal noch kommen muß, werden unter Anderem die Vertreter von allen europäischen Staaten und von Japan gegenüberstehen. Niemand kann wünschen, auch Amerika in dieser Gesellschaft zu finden. So kann die „Allies coal“ Stimmung vor zühiger politischer Dummheit nicht bestehen. Und danach ist auch die Frage zu beantworten, ob ein Vertreter von der Seite der Gegner oder als Friedensvermittler zu einem velleidlich doch nicht mehr als fernem Zeitpunkt lieber sein soll. Das deutsche Friedensangebot und die neutrale Friedensabstimmung sind trotz der ablehnenden Haltung der feindlichen Regierungen nicht erloschen geblieben. Sie werden in den nächsten Tagen vorbereitet, den sie unmittelbar nicht herbeiführen konnten. Werden die deutschen Waffen noch weiter so vom Glück begünstigt wie bisher, dann kann das feindliche Ausland in absehbarer Zeit für eine neutrale Friedensabstimmung reif werden. In die Friedensabstimmung der Neutralen hat der gemeinsame Friedenswille ein Band gefunden, das bestehen bleiben und gefestigt werden soll!

Eine spanische Friedensnote.

Versteht keine Unterfertigung Wilsons — aber Zustimmung der Neutralen.
 Madrid, 1. Jan. Die Regierung veröffentlicht folgende Antwortnote an die Note Wilsons:
 Die spanische Regierung hat durch Vermittlung ihres Botschafters eine Abschrift der Note erhalten, die der Präsident der Vereinigten Staaten an die Kriegführenden gerichtet hat, in der er dem Wunsch Ausdruck gibt, es möchte eine baldige Gelegenheit herbeigeführt werden, von allen zurzeit kriegführenden Nationen eine Erklärung zu erlangen über ihren Standpunkt hinsichtlich der Grundzüge der von dem Präsidenten des Krieges für den Frieden. Diese Abschrift ist begleitet von einer anderen Note Curoz Ursellens, datiert vom 22. Dezember, in der Sie gemäß später erhaltener Bezeugungen im Namen des Präsidenten erklären, der Augenblick sei ihm geeignet für einen Schritt der feindlichen Regierungen, die den Friedensvertrag zu unterzeichnen. Die Haltung der Vereinigten Staaten unterliegt keinem Zweifel. Angesichts des berechtigten Wunsches der amerikanischen Regierung, in ihrem Vorschlag zugunsten des Friedens unterzuziehen zu werden, ist die spanische Regierung der Ansicht, daß der Präsident der nordamerikanischen Republik die Initiative ergriffen hat, um die verbleibenden Hindernisse, welche diese herbeizuführen hat, bereits beseitigt sind, der Schritt, zu dem die Vereinigten Staaten einladen, keinerlei Wirkung haben würde, um so mehr, als die Velleidlichkeit den festen Willen fundebere, daß die Friedensbedingungen unter den Kriegführenden vereinbart werden sollen. Die spanische Regierung ist der Überzeugung, daß die feindlichen Regierungen des Vorgehens des Präsidenten Wilsons, das immer die Anerkennung und Dankbarkeit aller Völker verdient, bereit, sich nicht über Verhandlung über ein Abkommen, das geeignet ist, das humanitäre Werk der Vereinigung des Krieges zu fördern, zu ergehen. Sie jedoch sich nicht zu lassen und ihre Aktion auf den Augenblick aufzusparen, um die Anstrengungen aller derjenigen, die den Frieden wünschen, mehr Nutzen und Wirksamkeit haben werden, als jetzt, und wo eine Intervention Aussicht auf gute Ergebnisse bieten kann.
 An Erwägung der Umstände erachtet es die spanische Regierung für opportun zu erklären, daß sie hinsichtlich einer Verständigung zwischen den neutralen Ländern zum Schutze ihrer materiellen durch den Krieg berührten Interessen jetzt, wie zu Beginn des gegenwärtigen Krieges, bereit ist, in Unterhandlungen einzutreten, die zu einem Abkommen führen könnten, das den Interessen aller kriegführenden Länder zu verzeihen, sofern sie sich beinträchtigt glauben, und es für notwendig halten, den erlittenen Schäden gutzumachen oder zu vermindern.

Leipziger Volkszeitung: Ist hinter dieser Ablehnung des Friedensangebots nicht doch noch die Möglichkeit eines Zusammenkommens zu erkennen? Das hoffende Auge erlischt trotz des Scheinbar unüberwindlichen, ist doch noch eine Ueberlebenschance in den Auffassungen der beiden Mächtegruppen; in dem Vorfach, künftige Kriege unmöglich zu machen und das Recht der Freiheit der Nationen grundsätzlich anzuerkennen. Aber wie den Feind finden, um auf dieser gemeinlichlichen Auffassung einig zu werden, ist den aufzustehen in diesen feindlichen Ländern, die die Neutralen für die Beibehaltung der Neutralität hat, es nicht möglich, sondern nur nach das Schwert sprechen zu lassen. So wie die Absichten der deutschen Regierung bekanntgemacht sind, wird sie auf diesen Rat nicht hören. Solange auch nur der Schimmer einer Verständigungsmöglichkeit besteht, wird sie ihre Pflicht erachten für die Fortsetzung des Friedens weiterzuarbeiten. In ihrer Antwort sagen die Alliierten, daß eine Anregung ohne Bedingungen für Eröffnung der Verhandlungen kein Friedensangebot ist. Sollte diese Bemerkung nicht den Wunsch der Entente ausdrücken, daß die Vertreter von den Vereinigten Staaten möglichst die Neutralen für die Fortsetzung des Friedens scheitern wieder in die Ferne entzündet zu sein. Und doch steht jetzt die Tatsache fest, daß zwischen den Regierungen der kämpfenden Gruppen bereits über den Frieden gesprochen worden ist. Was aber soll weiter geschehen? Die Pflicht der Arbeiter, trotz aller Schwierigkeiten aufrecht zu bleiben, ist nicht weniger wichtig, als die Pflicht der Neutralen, sich für die Fortsetzung des Friedens einzusetzen. Und Wilsons und die andern Neutralen haben sich so energisch für den Frieden erklärt, daß sie ihre Bemühungen darum endgültig nicht wieder einstellen können. Scheitern also auch die Möglichkeiten eines baldigen Friedens durch die Antwort der Entente nicht gescheitert zu sein, so braucht man doch noch nicht die Hoffnung aufzugeben, daß es doch noch zu einer Verständigung des Krieges, auch vor der völligen Erschöpfung der Völker kommt. Freilich, vorläufig ist es nicht mehr als eine Hoffnung.

Der Vorwärts: Da die Gegner — wenigstens bis auf weiteres — den Krieg fortzusetzen wünschen, bleibt auch dem deutschen Volke keine Wahl. Es muß sich dem Widerstande stellen, daß hinter der Ablehnung des Friedensvorschlags die Hoffnung liegt, Deutschland dennoch schließlich niederzuerlegen zu können. Diese Absicht auch fernerhin zu verfolgen, liegt im Interesse des ganzen Volkes. Angenehm wird es vielleicht die Aufgabe der Neutralen sein, zu unterstützen, als die Bemühungen der Entente zu unterstützen, die Neutralen möglichst ist und ob sich hier nicht doch vielleicht in absehbarer Zeit die Möglichkeit einer Vermittlung ergeben wird. Sie wird freilich erst dann vorhanden sein, wenn die Rette der Enttäuschungen für die Entente nicht abreift und wenn der Friedenswille beiden ebenso in der Verständigung des Reiches noch in der Politik zu erhalten, die immer neue Wege sucht, um den Krieg zum Abbruch zu bringen. Einmal muß es doch sein, und es soll so bald geschehen, als es ohne Demütigung und dauernde Schädigung des Deutschen Reiches möglich ist.

Preßstimmen zur Zehnverbandsnote.

Die Stämpfer-Korrespondenz, die Dübener von Parteiblättern des rechten Aligals bedient, schreibt:
 „Die Mittelmächte können, nachdem ihr direktes Angebot in hochbedauernder Weise abgelehnt worden ist, sich nicht hinter die Neutralen beden und sie etwa mit aufgegebenen Armen bitten, nun doch ihr Bestreben, die Welt zum Frieden zu bringen, zu tun. Das hieße, einen Frieden nicht der Verständigung, sondern der Niederlage vorbereiten. Die Neutralen müssen selbst wissen, was sie zu tun und was sie zu lassen haben. Die deutsche Regierung kann jetzt in der Richtung zum Frieden keinen Schritt weitergehen, als einzugehen, wenn von ihr zu verlangen ist, daß sie auch feiner Schritt zurück tut. Sie muß bleiben, wie sie ist. „Zum Kampf entschlossen, zum Frieden bereit.“ Die Neutralen sollen wissen, daß die Voraussetzungen für das Gelingen ihrer Aktion auf deutscher Seite schon vorhanden waren, ehe sie begannen, daß sie fort zu bestehen und daß es darum nicht ihre Aufgabe ist, die Voraussetzungen auf der andern Seite zu schaffen. Ganz falsch wäre es, wenn auf deutscher Seite erklärt würde: „Jetzt ist alles ead!“ Eine Stimmung für nachfolles Drauflosgehen ist heute in meinen Kreisen des Volkes weitverbreitet vorhanden (?), und eine für entscheidende Schritt würde ich ohne weiteres durchsetzen. In einem Kampf, in dem es um Tod und Leben geht, soll man sich aber nicht von Stimmungen beirren lassen. Das Fortbestehen friedlicher Beziehungen zu den Neutralen, ganz besonders zu Amerika, ist unabweisbar wichtig. Wer die Vereinigten Staaten nicht als Gegner erachtet, wird sich von dem Krieg die militärische Leistung nur die teilweise Auswirkung in einem Staate freudig Kraft darstellt. Der Krieg, den wir führen, darf nicht aufhören, eine rein militärische Ange-

Für Verständigung in einem Völkerverband.

London, 2. Januar. Die Westminster Gazette billigt die Regierung der Alliierten, mit den Mittelmächten zu verhandeln, die sich nicht als feindlich gegenüberstehen, nämlich über Amerika und die Neutralen. Sagen wir doch dem Präsidenten Wilson, sagt das Blatt, daß die territorialen Fragen, die die Mittelmächte und uns selbst betreffen, davon abhängen müssen, weil der Feind durch den Krieg nicht gelöst, doch wir aber für viel Interesse daran haben würden, mit dem Präsidenten Wilson über seine Pläne der Erhaltung des Friedens in Zukunft durch einen Völkerverband zu unterhandeln. Wenn unsere Note an die Mittelmächte negativ ist, je kann doch unsere Note an die Vereinigten Staaten in diesem Sinne positiv sein.

Aus Ostland.
 Antwerpen, 2. Jan. Die Blätter äußern sich im ganzen entsetzt über die Antwort der Entente auf das Friedensangebot der Mittelmächte. So schreibt der Nieuwe Post, Cour, die Ablehnung ist im Wesen nichts anderes, als der nächste Schritt der Entente über irgendeines anderen Blattes. Ihr

Am Griechenland. Wie berichtet wird, herrscht in Athen angedeutete völlige Anarchie. Verfolgungen von Benizelisten und Unberühmten benizelistischer Dauer seien an der Tagesordnung. — Genua hat in der Woche die Verhältnisse eine bessere Aufnahme gefunden. Man habe ihn angekündigt, als er ausreiste, es sei Pflicht aller Griechen, sich um den Vater des Vaterlandes, den König Konstantin, zu sorgen.
Wien. Die russische Polizei gegen die Städteverwaltungen (Gemeinden). Wie bereits mitteilt, beschließen die Verbände der Semitinos und der russischen Städteverband, das vom Städtehauptmann von Moskau erstellte Verbandsverbot als unzulässig zu betrachten. Beide Verbände eröffneten haben den Schritt zum Trotz ihre nach Moskau einberufenen Versammlungen im Rathaus. Vor diesem war ein starkes Polizeigebot erschienen. Ein Polizeibeamter erschien im Versammlungssaal und erklärte, die Versammlung sei verboten. Trotzdem erklärte der Vorsitzende, das Moskauer Städtehaupt (Oberbürgermeister) Schelomow, in Gegenwart des Beamten die Versammlung für eröffnet. Der Polizeibeamte erließ nochmals eine fruchtlose Warnung, worauf er ein Protokoll aufnahm und die Mitglieder des Kongresses des Städteverbandes mit Gewalt auseinandertrieb. Die Versammlung vereinigte sich sofort heimlich in einem anderen Lokal und beschloß, ihre erste leitende Tagesordnung aufzugeben und zur Erweiterung der gesamten gegenwärtigen politischen Lage überzugehen. Sie beschloß jedoch eine Tagesordnung, in der sie gegen den immer reaktionären Kurs der Regierung Protest erhebt. In diesem Augenblick erschien die Polizei auf neu und jagte die Versammlung auseinander.
Der nächste Krieg.
 In der Weihnachtsnummer der von Viktor Traub herausgegebenen Zeitschrift „Christliche Freiheit“ schreibt Viktor Mensing-Dresden:
 „Daß die Kriegsschlamm jetzt die Erde umludert, läßt die Hoffnung aufkommen, daß eine neue Zeit nahe ist. Der nächste Krieg wird noch feindlicher sein. Wilson sagt: Wir können nie wieder neutral sein.“ Auch China wird, endlich erwaht, um sich schlagen. Indien wird seine Träume von sich schütteln. Es ist merkwürdig, daß gerade die Theologen eine so ausgereifte Kriegsbegeisterung an den Tag legen. Es sei nur erinnert an den Pastor Philipp, der seinen Gott glaubte dafür danken zu sollen, daß wir noch keinen Frieden haben. Die erste Mission der Menschheit in allen Ländern hat ganz gewiß vom Kriege gerade genug, und sie wird alles daran setzen zu verhindern, daß es noch einmal zu einem solchen Menschenmorden kommt.“

seiner Tätigkeit durch die Arbeiter- und Angehörigenverbände unterstützt wird.

Joseph Over gestorben. Ein tüchtiger Gewerkschafter und Genosse hat am 31. Dezember 1916 die Augen für immer geschlossen. Joseph Over, seit Jahren Leiter und Schlichter des **Glückes** in der **Glückes** Fabrik, ist an diesem Tage einem langwierigen kranken Leiden erlegen. Joseph Over war als Vertreter des **Glückes** in der Fabrik tätig. Er war früherer Arbeiter und stand in der politischen Bewegung links in den vorerwähnten Betrieben. Sein Verbleib erfolgt durch sein Einverständnis der **Glückes**. In den letzten Jahren seines Lebens war er mit geringen Unterbrechungen Gauleiter für **Glückes** in der Fabrik. Er hinterließ eine Witwe und zwei Kinder.

Briefkasten der Redaktion.

Kannst Du im Feld. Ihre Ansicht ist richtig. Wenn die Kantine von Kameraden verwaltet wird, ist der Heberlauf zu vermeiden. Nur wenn die Kantine einen privaten Gewerbebetrieb einer Einzelperson darstellen würde — was uns aber in

Ihren Falle unangehörig ist — würde der Heberlauf dem Unterrichter gebühren.

E. S. S. Handwirt. Sie können die Kündigung der Arbeiterfrau gegenüber ausprechen. Diese ist verpflichtet, sie ihrem Mann mitzutragen. Wenn die Kündigung der Wohnung nicht rechtzeitig erfolgt, können Sie das Amtsgericht anrufen. Dieses entscheidet nach Lage des Falles, ob eine angemessene Räumung angebracht ist.

Waffenbesitz. Für einen Lehrling, der keinen Barlohn bekommt, brauchen allerdings keine Invalidenversicherungs-marken entrichtet zu werden. Da ein Stellenlehrling aber doch in der Regel in der Form von Trinkgeltern Barlohn außer seiner Vergütung erhält, sind wir der Meinung, daß solche Invalidenversicherungs-marken vorliegen. Rufen Sie das Versicherungsamt um eine Entscheidung an. Die Adresse des Verbandes der Gewerkschaften in Halle ist Wilhelm Dinec, Reilstraße 127.

S. S. für Streikbitter sind Höchstpreise festgesetzt, und zwar zwei Schachteln 9 Pf. und für zehn Schachteln 45 Pf. Diese Preise sind im ganzen Reiche gleich.

Ämtliche Wetteransage.
Mitgeteilt von der Wetterdienststelle Himmels.
Donnerstag, den 4. Januar: Volkig, mild, zeitweise Regen.

Kriegerfrauen
auch solche, welche in letzter Zeit nicht Leser unserer Zeitung waren,
erhalten das Volksblatt 25 % unter dem üblichen Bezugspreise.

Walhalla-Theater
Anfang 1/8 Uhr. 8000
Alfred Dedaks Operetten-Gesellschaft
„Die Kaiserin“ (Fürstentum),
grosse Ausstattung - Operette in 5 Akten.
Musik von Leo Fall.
Kaiserin Maria Theresia: Frau Paula Borenski als Gast.

U-T-Lichtspiele
Leipzigerstrasse 88,
bisher Passage-Theater.
Vor-Anzeige.
Ab Freitag, den 5. Januar 1917!
Der Liebling des Publikums
Henny Porten in
„Das wandernde Licht“.
Novelle von Ernst von Wildenbruch. 8611

Dr. med. Tarrasch,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer,
versorgen von **Bertramstrasse 37**
nach **Rich. Wagnerstrasse 40**, an der **Größen**
Spechtstunden wie bisher: 9-10 und 3-4 Uhr.
Fernruf 4007. *1851 Fernruf 4007.

Haag-Riglers
„Rentenfigur.“
Stala der Einbuße an Erwerbsfähigkeit
bei Unfällen. (11. Auflage 1916).
Preis 1.60 Mk.
Als eine sehr wichtige, wenn auch nicht alleinige Grundlage für die Einschätzung der Erwerbsfähigkeit des Verletzten dient den Instanzen das ärztliche Gutachten. Es ist deshalb die präventive Absicherung durch den Wert ein sehr wichtiger Teil seines über den Verletzten zu erhaltenden Vermögens.
Obige Stala zeigt an einer menschlichen Figur die Einbuße an Erwerbsfähigkeit in Prozenten.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle,
Hatz 42/44.
— Nach auswärts Porto 5 Pfennig. —

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der **Spezial-Verkauf** wird am **Donnerstag, 4. Januar 1917**, in der **Zelenitschule** fortgesetzt. Zugelassen werden die **Anbieter** **kleiner Lebensmittel** (siehe mit den Nummern 49 001—60 000).
Die **Abgabe** findet statt in der Zeit von 8—12 Uhr vormittags an die **Inhaber** der **prominenten Abschlüsse** durch den Wert ein sehr wichtiger Teil seines über den Verletzten zu erhaltenden Vermögens.
Obige Stala zeigt an einer menschlichen Figur die Einbuße an Erwerbsfähigkeit in Prozenten.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung, Halle,
Hatz 42/44.
— Nach auswärts Porto 5 Pfennig. —

Donnerstag den 4. Januar, abends 8 Uhr,
in den unteren Räumen des „**Volksparks**“, **Burgstraße 27:**
Öffentliche
Volks-Versammlung.
Tages-Ordnung:
Das Hilfs-Dienst-Gesetz.
Referent: **Reichstags-Abgeordneter Fritz Kunert-Berlin.**
Da dieses Gesetz für alle Bevölkerungsschichten von tiefster, einschneidendster Bedeutung ist, so wird ersucht, überall für einen recht zahlreichen Besuch dieser Versammlung zu agitieren.
Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

U-T-Lichtspiele.
Die weltgeschichtlichen Ereignisse, die Deutschland auf der überragenden Höhe beispielloser Kraftentfaltung zeigen und sich als Siegeszug des Deutschtums erweisen, haben uns die Anregung dazu gegeben, „alles dem deutschen Wesen Fremde“ auch von dem ausseren Gewande unserer Lichtspielhäuser zu entfernen.
Wir haben uns infolgedessen entschlossen, die Namen unseres „**Astoria-Lichtspielhaus**“ sowie unseres „**Passage-Theater**“ ab 15. Januar 1917 zu ersetzen durch die Bezeichnung:
U-T-Lichtspiele,
und zwar erhält das bisherige **Astoria-Lichtspielhaus** die Bezeichnung: **U-T-Lichtspiele, Alte Promenade 11a,** und das bisherige **Passage-Theater** die Bezeichnung: **U-T-Lichtspiele, Leipzigerstrasse 88.**
Die Direktion der vereinigten Lichtspielhäuser.

Gebrauchter Elektromotor
zu kaufen gesucht. Gleich- oder Drehstrom. 220 bis 600 Volt.
Preisangebot mit P. S.
Gust. Paproth, Halle, Kl. Ulrichstr. 1.

Filz- und Leder-Schuhwaren
in jeder Ausführung. 3605
— Vorteilhafte Preise. — Grosse Auswahl.
Im Kaufhaus H. Elkan, Leipziger-
strasse 67.

BETTENASSE
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angegeben. Auskunft unentgeltlich. **Sanis-Versand** München 708 Landwehrstr. 44

Wohnungs-Anzeigen
Zuhälterstrasse 2,
Vernehmung. Stube, Kammer, Küche zu vermieten. *1250

Schnürschuhe
mit Golschollen für Erwachsene und Kinder verkauft billig *1247
J. Sternlicht, Markt 11.
Strickwolle und Lumpen
kauft 8600
A. Rein, Mühlberg 5, Tel. 2400.

Ernst Haecel.
Ein Lebensbild von **Wilhelm Bölsche.**
In schönem Geigenband. In Leinen gebunden.
Preis: 1.25 Mk.
Nach auswärts 20 Pf. Porto.
Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Halle (S.), Hatz 42/44.**

Klaviers, Violin, Mandolin- und Gitarre-Unterricht erteilt
8607 **Wally May, Torstraße 40.**

Volksblatt-Austrägerin
für **Eisleben**
sofort gesucht.
Melbungen nimmt entgegen
M. Weber, Seifingstraße 6.

Stadt-Theater Halle
Direktion: **Leopold Schoss.**
Donnerstag den 4. Januar 1917 nachmittags 3 1/2 Uhr:
Kinder-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Ein deutsches Weihnachtspiel von **Otto Falckenberg.**
Musik von **Bernh. Stenninghagen**
Abends 7 1/2 Uhr:
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Aufzügen von **Richard Wagner.**
Freitag den 5. Januar 1917, nachmittags:
Bornschönchen. 8607
Abends: **Migolotto.**

Schulbücher aller Art empfiehlt die **Volksbuchhandlung, Halle a. d. S., Hatz 42/44.**
Bücher! Bücher! Ich bitte denjenigen, der mit am Silvesterabend in Dresden bei Meyers meinen Lieberhaber verknüpft hat, ich bitte micher anzugeben bei **Herrn Erdmann Ditsch** **Samptstraße Nr. 14.** *1250

